

Protokoll der 117. Generalversammlung des Schweizerischen Tonkünstlervereins

3. September 2016 um 10:30 Uhr, Hotel Monopol, Pilatusstrasse 1, 6002 Luzern

Vorläufige Version – wird am 1. April 2017 genehmigt

Anwesend

Vorstand: William Blank (Präsident), Laurent Mettraux (Vizepräsident), Jonas Kocher, David Sonton
Cafilisch, Beat Gysin, Christian Kobi

Simone Keller – entschuldigt

Mitglieder: Heidi Baader-Nobs, Franziska Baumann, Gary Berger, Annelis Berger, Claudia Ulla Binder, Nicolas Bolens, Jens Bracher, Roman Brotbeck, Matthias Bruppacher, Raphael Camenisch, Antoine Chessex, Carlo Ciceri, Victor Cordero, Arturo Corrales, Ruedi Debrunner, Antoine Fachard, Walter Fähndrich, André Fatton, Esther Flückiger, Fortunat Frölich, Daniel Fueter, Ulrich Gasser, Barbara Gasser, Anne Gillot, Katharina Gohl Moser, Stephanie Haensler, Christophe Haffter, Javier Hagen, Peter Hagmann, Edu Haubensak, Jeannine Hirzel, Leonardo Idrobo, Regina Irman, Dieter Jordi, Kevin Juillerat, Christoph Keller, Max E. Keller, Ezko Kikoutchi, Alois Koch, Hans Koch, Anne-Mey Krüger, Urs Leimgruber, Julien Mégroz, Barblina Meierhans, Thomas Meyer, Roland Moser, Daniela Müller, Christian Müller, Jalalu-Kalvert Nelson, Giancarlo Nicolai, Cécile Olshausen, François Pantillon, Michael Pelzel, JOPO Poffet, Ingeborg Poffet, Maru Rieben, Michel Roth, Christophe Schiess, Marianne Schuppe, Peter Siegwart, Andreas Stahl, Georges Starobinski, Conrad Steinmann, Mathias Steinauer, Egidius Streiff, Pierre Sublet, Dragos Tara, Blaise Ubaldini, Nicolas Von Ritter, Hansruedi Wallisegger, Katharina Weber, Annette Weisbrod-Kirmess, Helena Winkelmann, Jing Yang, Robert Zemp, Matthias Ziegler, Michelle Ziegler, Alfred Zimmerlin

Geschäftsstelle: Johannes Knapp (Geschäftsführer), Annette Ansermoz (Buchhaltung), Sarah Gaffino (Administration)

Protokoll: Annette Ansermoz

Tagesordnung

1. Begrüssung durch den Präsidenten

2. Abnahmen der Protokolle

2.1. Protokoll der ordentlichen Generalversammlung vom 06.06.2015

2.2. Beschlussprotokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 8.11.2015

3. Genehmigung des Jahresberichts 2015

4. Vereinsrechnung 2015

4.1. Bericht der Rechnungsrevisoren

4.2. Entlastung des Vorstands

5. Informationen des Präsidenten, des Vorstands und der Administration

5.1. Vorstellung der neuen Geschäftsführung

5.2. Praktische Informationen zum Tonkünstlerfest 2016

5.3. Vorläufiges Programm Tonkünstlerfest 2017

5.4. STV-Verbandsseiten in der *Schweizer Musikzeitung*

5.5. Webseite und Erscheinungsbild des STV

5.6. Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung schweizerischer Musik

5.7. *dissonance*

5.7.1. Lagebericht der Redaktion über Umsetzung der Beschlüsse vom 8.11.2015

5.7.2. Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung über bereits erfolgte und in Planung befindliche Massnahmen zum Erhalt der Zeitschrift

5.8. Bundesamt für Kultur: Förderperiode 2017-2020

5.8.1. Erörterung der neuen KuOR-Verordnung des EDI

5.8.2. Ausblick und weiteres Vorgehen

6. Wahlen

6.1. Präsidium und Vorstand

6.2. Stiftungsrat der Hilfskasse

6.3. Jury Tonkünstlerfest 2017

7. Varia

1. Begrüssung

Der Präsident **William Blank** heisst die anwesenden Mitglieder herzlich willkommen und erklärt die 117. Generalversammlung des Vereins für eröffnet. Er dankt allen Anwesenden für ihre Präsenz. Er dankt auch den 73 Mitgliedern, welche sich für die GV entschuldigt haben, für Ihr Interesse.

Er begrüsst speziell die anwesenden Gäste:

Andri Hardmeier	Pro Helvetia
Tobias Rothfahl	Pro Helvetia
Marianne Doran	SMS Präsidentin
Christoph Trummer	MSS Präsident
Cécile Drexel	MSS Geschäftsleitung
Beat Santschi	SMV Präsident
Katrin Spelinova	SMZ Chefredaktorin
Benedikt Von Peter	Luzerner Theater Intendant (ca. 13.15 Uhr, vergünstigte Karten <i>Prometeo</i>)

Und verliest diejenigen, welche sich entschuldigt haben:

Danielle Nanchen	BAK (Sektion Kulturschaffen)
Alexandra Thalmann	BAK (Sektion Kulturschaffen)
Martine Chalverat	BAK (Sektion Kulturschaffen/Musik und digitale Kultur)
Till Knipper	Redakteur Neue Zeitschrift für Musik (Schott)
Hans Läubli	Geschäftsführer Suisseculture
Benedikt Wieland	Geschäftsführer SMS
Mark Sattler	Lucerne Festival Dramaturgie/Moderne

Er bittet diejenigen Mitglieder, welche die Präsenzliste noch nicht unterzeichnet haben, dies nachzuholen.

Johannes Knapp teilt mit, dass Jonas Kocher (Vorstandsmitglied) sowie mehrere weitere Mitglieder mit Verspätung eintreffen werden, da es auf der Zugstrecke zwischen Solothurn und Olten am frühen Morgen zu einem Unfall kam.

Es werden keine Änderungen an der Tagesordnung beantragt und diese wird somit unverändert angenommen.

Jeannine Hirzel und **Maru Rieben** werden als Stimmenzähler gewählt.

2. Genehmigung der Protokolle

2.1. Protokoll der 116. Generalversammlung vom 06.06.2015 in Bern

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wird einstimmig angenommen.

2.2. Beschlussprotokoll der ausserordentlichen Generalversammlung vom 8.11.15

Das Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung wird einstimmig angenommen.

3. Genehmigung des Jahresberichts 2015

William Blank weist darauf hin, dass der Jahresbericht auf der Internetseite zu finden und auf Anfrage in gedruckter Form erhältlich ist.

Der Jahresbericht 2015 wird einstimmig genehmigt.

Seit der letzten GV haben wir, soweit bekannt, den Hinschied von zwölf unserer Mitglieder zu beklagen, es sind dies:

Matthias Vogel, Januar 2015	Aurèle Nicolet, Januar 2016
Alfred Ehrismann, Juli 2015	Oscar Wiggli, Januar 2016
Rudolf Jaggi, September 2015	Christiane Montandon, März 2016
Lucius Juon, Oktober 2015	Verena Gohl, Mai 2016
Marie-Lise de Montmollin, November 2015	Franz Tischhauser, Mai 2016
Hans-Jürg Meier, Dezember 2015	Olivier Faller, Juli 2016

Die Versammlung gedenkt der Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

Im vergangenen Jahr konnten wir 22 neue Mitglieder in unseren Verein aufnehmen, und zwar:

Hans-Peter Achberger	Mario Martellotta
Estelle Beiner	André Meier
Annelis Berger	Abril Padilla
Bettina Berger	Melissa Pop
Coraline Cuenot	Matteo Riparbelli
Christoph Haffter	Micha Seidenberg
Richard Haynes	Samuel Stoll
Leo Hofmann	Srdjan Vukasinovic
Lukas Huber	Judith Wegmann
Matthias Kuhn	Jing Yang
Olivier Lattion	Michelle Ziegler

Der Präsident heisst sie alle im Verein herzlich willkommen.

4. Rechnungsablage: Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2015 und Entlastung des Vorstandes

Johannes Knapp erklärt zur Jahresrechnung des STV:

Die Jahresrechnung 2015 schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 470'358.50 und einem Gesamtertrag von Fr. 470'678.29 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 319.79 ab. Der Verein verfügt mit Rechnungsabschluss 2015 über ein Eigenkapital von Fr. 3'485.-. Nach dem turbulenten Geschäftsjahr 2014, in dem der Vorstand die *dissonance* mit einem Defizitbeitrag von rund Fr. 49'000.- vor dem Aus rettete und ein Defizit von rund Fr. 40'000.- die Folge war, konnte der Finanzhaushalt des STV im vergangenen Jahr wieder ins Lot gebracht werden. In mehreren Punkten verzeichnet die Erfolgsrechnung 2015 Abweichungen gegenüber der Rechnung des Vorjahres. So wurde der reguläre Mitgliederbeitrag um 10 Prozent auf Fr. 200.- erhöht – gemäss Beschlussfassung der ordentlichen Generalversammlung vom 30. August 2014. Diese Massnahme hatte zwar Mehreinnahmen in Höhe von Fr. 7'385.- zur Folge, jedoch sind diese nicht proportional zur Erhöhung, da die Mitgliederzahl 2015 leicht zurückging.

Für *dissonance* konnten 2015 die Einnahmen erhöht und die Ausgaben leicht gesenkt werden. Auch wurde das erste Mal eine Sondernummer in Zusammenarbeit mit ZeitRäume Basel herausgegeben. Dank des Einsatzes der Redaktion konnten mehr Einnahmen bei Inseraten verzeichnet werden. Somit wurde die Jahresrechnung der Zeitschrift mit einem Überschuss von Fr. 5'451.- abgeschlossen.

4.1. Revisionsbericht

Die Revision wurde von der Revisionsstelle «GF Audit SA» in Blonay durchgeführt.

Die Jahresrechnungen sowie die Berichte der Revisionsstelle des STV sowie der Stiftungen Hermann Suter, Maurice Sandoz et Marguerite de Reding, Hilfskasse und dem Stipendienfonds für Musikstudien sind im Jahresbericht publiziert, welcher auf unserer Internetseite zu finden ist.

4.2. Entlastung des Vorstands

Die Versammlung heisst die Rechnung 2015 des STV einstimmig gut, ebenso diejenigen der Stiftungen Hermann Suter, Maurice Sandoz et Marguerite de Reding, Hilfskasse und Schweizer Stipendienfonds für Musikstudien und entlastet den Vorstand.

5. Informationen des Präsidenten, des Vorstands und der Geschäftsstelle

5.1. Vorstellung der neuen Geschäftsführung (Organisation des Büros)

David Sontòn Cafilisch erläutert den strukturellen Wandel in der Geschäftsstelle von 2013 bis heute und betont dabei, dass die Wahl der Geschäftsführung und der gesamten Geschäftsstelle laut Statuten dem Vorstand obliegt. Zugleich weist er Bedenken vonseiten einiger weniger Mitglieder zurück, was eine angebliche «strategische Neuausrichtung» des Vereins angeht. In der Tat habe man diese Formulierung im Juni 2016 vorübergehend auf der Webseite finden können, sie sei jedoch längst entfernt worden. Csaba Kézér habe diese unglückliche Formulierung im Eifer des Gefechts als Untertitel in der Meldung zur Ankündigung des neuen Geschäftsführers gewählt. David Sontòn Cafilisch verweist in diesem Zusammenhang auf einen Sachantrag von Michel Roth, den der Verfasser zwischenzeitlich wieder zurückgezogen habe. In diesem Sachantrag sei fälschlicherweise behauptet worden, dass die Neubesetzung der Geschäftsstelle unter Verstoss gegen die Statuten erfolgt sei. Die Berufung von Johannes Knapp sei tatsächlich absolut statutenkonform erfolgt, und zwar gemäss einstimmiger Entscheidung des 7-köpfigen Vorstands.

Vor April 2013 bestand die Geschäftsführung aus Csaba Kézér (100%), einer Sekretariatsstelle von 50% und der Buchhaltung (Annette Ansermoz, 40%), also insgesamt 190 Stellenprozent.

Um Csaba Kézér zu entlasten, wurde sein Pensum auf 70% reduziert und ihm ein Coordinateur artistique zur Seite gestellt, angestellt zunächst zu 40%, später erhöht auf 50%. Aus den zahlreichen Bewerbungen ist im April 2013 Johannes Knapp gewählt worden. Die Stelle

«Buchhaltung/Sekretariat» blieb zunächst bei 50% und wurde später auf 60% erhöht. **DS** dankt an dieser Stelle dem «Gedächtnis des STV», Annette Ansermoz, für ihre grosse Leistung. Insgesamt ergab diese neue Situation dann also 180 Stellenprozent.

Schon sehr bald stellte sich heraus, dass die Wahl von Johannes Knapp absolut richtig war, hatte er sich doch innerhalb kürzester Zeit sehr tiefgründig in die Landschaft sowohl der zeitgenössischen Musik in der Schweiz als auch in die Zusammenhänge der Schweizer Kulturpolitik eingearbeitet und sich bis heute darin eine einzigartige Kompetenz geschaffen.

Ende 2015 zeichnete sich ab, dass Csaba Kézér sich nach anderen Stellen umschauen wollte, er war inzwischen auch Geschäftsführer des Nouvel Ensemble Contemporain (NEC) geworden.

Im Februar 2016 einigten sich der Vorstand und Csaba Kézér in gegenseitigem Einverständnis auf die Auflösung des Arbeitsverhältnisses per 30. Juni 2016.

Für die Nachfolge wurde die Stelle des Geschäftsführers nicht neu ausgeschrieben, da man mit Johannes Knapp bereits eine sehr kompetente Persönlichkeit verfügte. Per 1. Juli trat er das Amt des Geschäftsführers (70%) an, nachdem der Vorstand im April 2016 einstimmig über seine Berufung entschieden hatte.

Um ihm eine hauptsächlich administrative Kraft zur Seite zu stellen, wurde Ende Juni, nach sechs Bewerbungsgesprächen, Sarah Gaffino ins Büro gewählt. Sie ist zu 30% angestellt, sodass die Geschäftsstelle heute mit 160 Stellenprozent besetzt ist.

David Sontòn Cafilisch heisst Sarah Gaffino herzlich im STV willkommen.

5.2. Praktische Informationen zum Tonkünstlerfest 2016

Johannes Knapp teilt mit, dass die reservierten Konzertkarten nicht an den Kassen bereitliegen, sondern nach der GV direkt bei ihm bezogen werden können.

5.3. Vorläufiges Programm Tonkünstlerfest 2017

David Sontòn Cafilisch erklärt, dass das Tonkünstlerfest 2017 am 1. und 2. April 2017 im Rahmen des Festivals Archipel in Genf stattfinden wird.

Der Fokus ist in 2017 darauf gerichtet, möglichst vielen Ensembles eine Plattform zu geben. So werden insgesamt 13 Ensembles aus der Schweiz eingeladen sowie 11 Schweizer Komponisten. Zusätzlich gibt es Anlässe für Kompositionsstudenten der Hochschulen Basel und Genf.

Unter anderen sind die beiden Ensembles Proton und ö! eingeladen, ein gemeinsames Konzert zu geben, das hauptsächlich vom STV (über Drittmittel) finanziert wird. Für dieses Konzert wird in den kommenden Tagen ein Call for scores lanciert, an dem alle Mitglieder des STV teilnehmen können. Die Partituren müssen per pdf bis am 31. Oktober 2016 eingereicht sein.

Möglich sind Werke von Triobesetzung bis zur vollen Besetzung beider Ensembles zusammen (16 Musiker). **Heinz Holliger** schlägt vor, auch aufführungswürdige Werke bereits verstorbener Komponisten zu berücksichtigen.

Für die Auswahl der Partituren muss bei den Wahlen eine Jury bestimmt werden. Der STV schlägt neben Marc Texier (Archipel), Matthias Kuhn (Ensemble Proton) und David Sontòn Cafilisch (Ensemble ö!) folgende STV Mitglieder vor: Alfred Zimmerlin, Helena Winkelmann und Arturo Corrales.

Die Jury wird Mitte November 2016 tagen und dann eine Auswahl der aufzuführenden Werke treffen.

Weiter werden im Rahmen des Tonkünstlerfestes am 1. April wahrscheinlich Diskussionsrunden zum Thema Autorenrechte und eventuell Musikkritik stattfinden. Man strebt an, diesbezüglich auch in der *dissonance* einen Akzent zu setzen. Diese zwei Anlässe werden hauptsächlich von der Suisa finanziert.

Ebenfalls findet am 2. April eine Konzertinstallation, inszeniert von Alexandre Babel, statt. Dabei gelangen Werke von STV Komponisten zur Uraufführung für die Besetzung von einer bis fünf Kontrabassklarinetten, mit einem bis fünf Schlagzeugen kombiniert.

Cécile Olshausen meint, im Protokoll 2015 gelesen zu haben, dass Mitglieder des Vorstands nicht unterstützt werden können.

David Sontòn Cafilisch erklärt, dass Marc Texier zwei Deutschschweizer Ensembles verknüpfen wollte und es sich um die Unterstützung des Ensembles handelt, von welchem er «nur» der künstlerische Leiter ist.

5.4. STV-Verbandsseiten in der Schweizer Musikzeitung

Laurent Mettraux teilt mit, dass die *Schweizerische Musikzeitung* 2015 von der NZZ Fachmedien AG übernommen wurde. Diese wird die Tarife für die Partnervereine ab nächstem Jahr erhöhen. Um eine zu grosse Belastung des Budgets zu verhindern, hat der Vorstand beschlossen, nur noch eine Seite pro Nummer zu belegen. Weitere Artikel sowie Übersetzungen werden auf der Internetseite der SMZ zu finden sein. Falls sich eine weitere Erhöhung der Kosten als zu erheblich erweist, wird der Vorstand einen Austritt in Erwägung ziehen. Das wäre allerdings sehr bedauerlich, da es dem STV eine gute Sichtbarkeit erlaubt und eine weite Reichweite gewährleistet. Ausserdem wird er ab diesem Herbst wieder auf einer der Redaktionsseiten der SMZ Interviews veröffentlichen und somit weiterhin Komponisten und Musiker präsentieren. Auch wird künftig die Kommunikation, im Zusammenhang mit den STV-Newsletters und der neuen Internetseite, optimiert. Eine neue Funktion wird direkte Einträge von zeitgenössischen Konzerten und Uraufführungen erlauben, diese werden somit direkt auf der STV-Seite zu finden sein. Er nimmt die Gelegenheit wahr, um die Mitglieder, Komponisten, Interpreten und Konzertveranstalter aufzufordern, ihre Ereignisse möglichst frühzeitig einzutragen.

Christoph Keller ist der Ansicht, dass eine Seite nicht gerade viel ist. Man sollte sich überlegen, ob es sich lohnt, dies weiterzuführen, da wir mit der *dissonance* bereits ein gutes Kommunikationsmittel besitzen.

Johannes Knapp erklärt, dass die Verbände bis Juni entscheiden mussten, ob sie die Vereinbarung für 2017 unterzeichnen, ein Austritt kann also erst ab 2018 erfolgen.

Katharina Gohl Moser fragt, wie viel eine Seite in den 9 Ausgaben der SMZ kostet.

William Blank antwortet, dass es ca. Fr. 12'000.- sind. Der Vorstand hat den Entscheid für 2017 getroffen, da vom BAK verlangt wird, dass der Verein seine Mitglieder regelmässig informiert, sowie auch aus Gründen der Visibilität des Vereins – die Auflage der SMZ beträgt 21'000 Exemplare 9-mal pro Jahr, die *dissonance* nur 1'800 4-mal pro Jahr. Er bemerkt, dass auch die Solidarität mit den anderen Verbänden eine Rolle spielte. Ausserdem ist der STV der einzige Verein, welcher in der SMZ über zeitgenössische Musik schreibt.

Anne Gillot schlägt vor, unsere Seite in der SMZ auch zu nutzen, um auf *dissonance* aufmerksam zu machen, anstatt die Zeitschriften als Konkurrenten zu betrachten.

Heinz Holliger ist der Meinung, dass man zuerst wissen müsste, ob das für die SMZ eingesparte Geld der *dissonance* zukommen würde.

William Blank antwortet, dass dieser Entscheid, laut Statuten, beim Vorstand liegt, welcher die Verantwortung für das Budget trägt.

Cécile Olshausen bemerkt, dass die Informationen welche in der SMZ erscheinen, gratis in der *dissonance* veröffentlicht werden könnten.

Beat Gysin hebt hervor, dass für das BAK die Auflage ausschlaggebend ist und die Aufgabe der SMZ-Seite daher problematisch wäre.

Roman Brotbeck erklärt, dass er mehrmals mit dem BAK darüber diskutiert habe und ihm mitgeteilt wurde, dass die *dissonance*, vorausgesetzt es werden gewisse Anpassungen vorgenommen, unterstützt würde.

Johannes Knapp relativiert diese Aussage: Zwar ist vonseiten des BAK ursprünglich ein Kredit zur Zeitschriftenförderung vorgesehen worden, insbesondere für Literaturzeitschriften. In der Kulturstrategie des Bundes war sogar vorgesehen, dass Zeitschriften vierjährig (per Leistungsvereinbarung geregelt) unterstützt werden. Im Frühjahr 2016 hat das BAK diesen Fonds infolge einer politischen Sparrunde gleich wieder abgeschafft. Die *dissonance* sei zwar keine Literaturzeitschrift, das BAK habe ihm gegenüber dennoch signalisiert, dass *dissonance* möglicherweise ein «kleines Stück vom Kuchen» haben könne.

William Blank schlägt eine Konsultativabstimmung vor:

Wer ist dafür, dass die Vereinsseite in der SMZ weitergeführt wird (ab 2018)?

Die Mehrheit ist mit 42 Stimmen dafür, 24 Mitglieder sind dagegen und 18 enthalten sich.

5.5. Webseite und Erscheinungsbild des STV

Johannes Knapp teilt mit, dass der STV eine neue Corporate Identity bekommen soll. Dies habe der Vorstand nach eingehender Diskussion auf Vorschlag der Geschäftsleitung im Frühjahr beschlossen. Das derzeitige Erscheinungsbild sei über die Jahre mehr und mehr verwässert worden und habe durch punktuelle Massnahmen an Einheitlichkeit verloren. Das Logo sei bereits fertiggestellt worden. Es käme auch im Kleinstformat auf Flyern noch hervorragend zur Geltung.

In diesem Zusammenhang sei auch eine neue Webseite vorgesehen. Sie befände sich derzeit im Aufbau und werde noch im Herbst 2016 aufgeschaltet. Der STV bedürfe dringend eines leicht bedienbaren CMS, das die Kommunikation gegenüber Mitgliedern und Dritten erleichtert (Newsbeiträge auf der Startseite, Forum für Mitglieder etc.). Das aktuell verwendete CMS verfüge über keine Schnittstelle für die Integration der Mitglie-

derdatenbank, bei der neuen Webseite sei eine solche hingegen vorgesehen. Ein ausfahrbares Menü, das sämtliche Navigationspunkte auf einen Blick darstellt, soll die Navigation erheblich erleichtern. Die bisherigen Dropdown-Menüs seien hingegen unübersichtlich und teilweise unsinnig strukturiert. Eine wichtige Neuerung ist ein Kalender, der es Mitgliedern erlaubt, ihre Veranstaltungen direkt im Frontend einzutragen, und das sogar ohne Login. Im Backend könnten die Einträge vor dem Umschalten redaktionell bearbeitet werden. Der Kalender sei eine Herausforderung und bedürfe einer längeren Testphase, in welche die Mitglieder eng einbezogen werden sollen. Die junge Berner Agentur, die mit der Webseite beauftragt wurde, wird auch ein neues Newsletter-Tool zur Verfügung stellen.

5.6. Arbeitsgemeinschaft zur Verbreitung schweizerischer Musik

Christian Kobi ruft in Erinnerung, dass es um die CD-Produktion Grammont Porträt sowie die Sélection-Reihe geht. Der Migros-Genossenschafts-Bund (Musiques Suisses) und die Suisa sind Ende 2015 aus der Gemeinschaft ausgetreten. Aktuell sind noch die Fondation Suisa, Pro Helvetia, die SRG/SSR und der STV Mitglied.

Er liest die Stellungnahme von Musiques Suisses vor:

«Weltweit ist der CD-Markt in den letzten Jahren mit drastisch sinkenden Absatzzahlen konfrontiert. Von dieser allgemeinen Entwicklung blieb auch das CD-Label des Migros-Kulturprozent, Musiques Suisses, nicht verschont. Eine kürzlich durchgeführte strategische Überprüfung des Projektes hat denn auch ergeben, dass die CD Produktion nicht mehr zeitgemäss ist.

Das Label Musiques Suisses bleibt bestehen. Der Bestand von 380 Titeln wird weitergeführt. Ab 1. Januar 2017 werden jedoch keine neuen Aufnahmen mehr produziert.»

In Zukunft soll eine Plattform mit Archiv geschaffen werden, auf welcher alle Veröffentlichungen allgemein zugänglich gemacht werden. Weiter soll eine Playlist entstehen, für welche die Arbeitsgemeinschaft ein Kuratorium in Aussicht stellt.

Heinz Holliger ist der Meinung, dass es nicht richtig ist, dass CD nicht mehr zeitgemäss sind. Es gibt viele sehr kleine Labels. Die Migros hätte sich mehr für den Vertrieb einsetzen sollen.

Ausserdem kommen Vinylplatten wieder in Mode und deren Absatz hat enorm zugenommen.

William Blank erinnert daran, dass der STV Mitglied der Arbeitsgruppe ist, aber nicht die Entscheide trifft. Auch hängt er von staatlichen Subventionen ab und hat nicht die finanziellen Mittel, zum Beispiel in ein Mastering dieser Kollektion zu investieren. Es müssen dafür in Zukunft Partner gefunden werden.

Javier Hagen möchte wissen, ob es richtig ist, dass die CT (Arbeitsgemeinschaft) zur Aufgabe hat, den CD-Vertrieb neu zu überdenken und was in den letzten Jahren dafür getan wurde.

Johannes Knapp antwortet, dass bis vor kurzem CDs herausgegeben wurden. Die CT wird ihren Zweck (Verbreitung zeitgenössischer Musik) weiterhin gemäss Gesellschaftsvertrag verfolgen. Es ist Ziel der Gemeinschaft, den Bestand von 150 CDs, aufzuwerten, allgemein und kostenfrei zugänglich zu machen und zu verbreiten.

Der STV kann leider keine finanziellen Beiträge mehr an die CT leisten, er übernimmt hingegen einen Teil der Administration und voraussichtlich wird die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft künftig beim STV angesiedelt sein.

Javier Hagen ist der Ansicht, dass nicht nur die Archivbestände aufgewertet werden sollten, sondern auch Projekte generiert werden und überlegt wird, wie neue Aufnahmen, vielleicht nicht produziert, aber übernommen werden können.

Aus dem Plenum kommt der Vorschlag, bei der Migros anzufragen, ob das Geld, welches für die CD-Produktion bestimmt war, in irgendeiner Weise der Arbeitsgruppe zukommen könnte.

Johannes Knapp betont, dass die Migros ausgetreten ist, nachdem sich die neue Konstellation der Arbeitsgruppe bereits formiert hatte. Erst danach hat die CT zur Kenntnis nehmen müssen, dass die Migros ab 2017

keine neuen CDs mehr produzieren wird.

5.7. *dissonance*

Zum Thema *dissonance* und mit Bezug auf die AGV vom 8.11.2015 ist ein Sachantrag eingetroffen:

Antragsteller: Alfred Zimmerlin. Eingabedatum: 29. Juni 2016

Wortlaut des Antrags:

Herausgabe der Dissonanz/Dissonance

Bericht des Vorstandes über die erfolgten und vorgesehenen Massnahmen zur Erhaltung der «Dissonanz/Dissonance» zuhanden der Versammlung. Diskussion sowie Beschlussfassung der Versammlung über das weitere Vorgehen.

Lagebericht der Redaktion «Dissonanz/Dissonance» über die Umsetzung der Beschlüsse der ausserordentlichen GV vom 8. Nov. 2015

Strategische Überlegungen zur Zukunft des STV

Der Vorstand sucht das Gespräch mit der Versammlung über die Zukunft des STV unter Berücksichtigung beispielsweise des Verhältnisses STV-Musikhochschulen, STV-Medien, internationale Kontakte sowie weiterer vom Vorstand und den Mitgliedern vorgeschlagener Aspekte.

5.7.1. Lagebericht der Redaktion über Umsetzung der Beschlüsse vom 8.11.2015

Cécile Olshausen ruft in Erinnerung, dass 2015 durch den Rücktritt der Konferenz der Hochschulen die *dissonance* kurz vor dem Aus stand. Die ausserordentliche Generalversammlung bestimmte, dass die Zeitschrift 2016 wie bisher aber auf Sparflamme weitergeführt werden soll.

Cécile Olshausen hat in Absprache mit dem Vorstand ein neues Team zusammengestellt, für die französische Redaktion Christoph Haffter und für den Satz Hubert Neidhart.

Sie erklärt, dass es inzwischen für die Redaktion selbstverständlich ist, wirtschaftlich zu denken und den STV in der Geldbeschaffung soweit möglich zu unterstützen. So konnten 150 neue Abonnemente bei den Hochschulen gewonnen werden, was ca. Fr. 5'000.- an zusätzlichen Einnahmen einbringt. Auch die Einnahmen aus Inseraten konnten erheblich zu erhöht werden (1/3 mehr als letztes Jahr). Das ist zwar arbeitsintensiv, hat sich aber bewährt. Sie dankt bei dieser Gelegenheit allen Inserenten ganz herzlich.

Sie berichtet, dass sie dieses Jahr mit 2 Co-Partnern zusammenarbeiten konnten, der Forschungsabteilung der Berner Hochschule und Pakt (Netzwerk für neue Musik Bern). Dank diesen Kooperationen konnten dieses Jahr 4 Nummern erscheinen.

Dank der Aktion Fueter konnten fast Fr. 15'000.- Gönnerbeiträge generiert werden. Sie dankt ganz herzlich allen Gönnern und speziell Daniel Fueter, Simone Keller, Roland Moser und Roman Brotbeck welche sich sehr für das Projekt eingesetzt haben und viele persönliche Kontakte spielen liessen. Durch diese Aktionen wird die Rechnung dieses Jahr voraussichtlich mit einem Überschuss von ca. Fr. 15'000.- abschliessen.

Betreffend die Arbeitsgruppe haben mehreren Treffen in kleineren und grösseren Gruppen zum gemeinsame Nachdenken über die Zukunft der Zeitschrift stattgefunden. **Cécile Olshausen** hat auch bilaterale Gespräche mit Musikern, Komponisten, Improvisatoren, Medienexperten und mit einem Verleger geführt. Alle sind sich einig, dass *dissonance*, auch in gedruckter Form, weiterbestehen soll.

Hinsichtlich der Inhalte, sollen mehr kulturpolitische Akzente gesetzt werden, Debatten angeregt, die Begegnung mit anderen Künsten gesucht werden. Auch soll die Nähe zu den Lesern gesucht werden, um ein Bild von gefragten Themen zu erhalten. Ihr Kontakt mit einem Zürcher Verlag war sehr interessant und aufschlussreich. Er war erstaunt, dass der STV sich nicht mehr mit *dissonance* identifiziert und die Zeitschrift als Vereinsblatt nutzt.

Trotz des sich abzeichnenden Einnahmenüberschusses ist die Zukunft nicht gesichert. Es gibt keine Garantie, dass sich jedes Jahr 2 Co-Partner finden. Auch sind nur noch 2 Personen in der Redaktion tätig und die Arbeit ist nicht weniger geworden. Für 2017 müssen die Rahmenbedingungen neu definiert werden. Leider können

diverse Aufgaben nicht mehr weitergeführt werden, zum Beispiel der Konzertkalender auf der Internetseite.

Sie freut sich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem neuen Vorstand.

5.7.2. Bericht des Vorstands und der Geschäftsführung über bereits erfolgte und in Planung befindliche Massnahmen zum Erhalt der Zeitschrift

Jonas Kocher teilt mit, dass Johannes Knapp und Sarah Gaffino derzeit die Schweizer Stiftungslandschaft systematisch durchforschen, um Möglichkeiten der Drittmittelfinanzierung auszuloten.

Die Arbeit der Redaktion und des Vorstands wie überhaupt aller Instanzen soll zukünftig noch besser koordiniert werden. Dafür ist eine klarer definierte Aufteilung der Kompetenzbereiche nötig (Vorstand – Redaktion – Herausgebergremium – Gönnerverein).

Johannes Knapp erklärt, dass Exemplare der *dissonance* im KKL aufliegen, was nur durch die Unterstützung der Marketing Abteilung von Lucerne Festival möglich wurde, wofür er herzlich dankt.

Javier Hagen fragt, ob die *dissonance* auch künftig ausgelegt wird.

Johannes Knapp antwortet, dass dem nichts im Wege steht. Die Aktion könne an anderen Orten wiederholt werden, sofern sich die jeweiligen Veranstalter dazu bereit erklären.

Johannes Knapp berichtet, dass die Nationalbibliothek alle erschienen Ausgaben der *dissonance* digitalisieren und diese im Rahmen der Plattform *e-periodica* der Allgemeinheit kostenfrei zugänglich machen wird. (Für den STV sind damit keine Kosten verbunden.) Zudem habe der STV die Möglichkeit, die Zeitschrift künftig auch per App für Smartphone, Desktop und Android noch weiter zu verbreiten. Der STV hat diesbezüglich bereits Offerten eingeholt. Bei der von der Geschäftsleitung des STV favorisierten Option handelt es sich um eine Digital Publishing Plattform mit einfach zu bedienendem CMS, über das druckfertige PDFs hochgeladen und mit interaktiven Elementen angereichert werden können. Die Kosten bewegen sich im Rahmen von wenigen Tausend Franken.

Die *Neue Zeitschrift für Musik (NZfM)*, herausgegeben von Schott Music, verfügt bereits seit einigen Jahren über eine App. Es bestünde die Möglichkeit eines wechselseitigen Abonnements der App-Ausgaben, d.h. sämtliche Abonnenten der *dissonance* könnten zusätzlich zur App- Ausgabe der Zeitschrift auch die App-Ausgabe der NZfM erhalten. Über die konkrete Ausgestaltung dieser Partnerschaft hat sich Johannes Knapp bereits im Dezember 2015 mit Schott/NZfM verständigt. Bei Redaktionen würden ihre Unabhängigkeit behalten. Das Konzept warte darauf, realisiert zu werden. Es sei von dem Anspruch geleitet, eine Win-Win-Situation herbeizuführen, ohne die beiden Zeitschriften in ihrer inhaltlichen Substanz zu verändern.

Alfred Zimmerlin stellt folgenden Antrag:

Die Generalversammlung empfiehlt dem Vorstand des STV, die *dissonance* als eine der ideell und finanziell wirklich prioritären Aufgaben zu behandeln. Die Strukturen der Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand und der Redaktion *dissonance* und die genaue Aufteilung der Aufgaben sollen bis zur nächsten Generalversammlung überprüft werden.

Der Antrag wird mit grosser Mehrheit angenommen.

William Blank fügt hinzu, dass seit er Präsident ist, die *dissonance* ein sehr wichtiges Thema im Vorstand ist und dass der Vorstand sich weiterhin für die Zeitschrift einsetzen wird.

5.8. Bundesamt für Kultur: Förderperiode 2017–2020

Hinsichtlich der neuen Verordnung über die strukturelle Förderung der Berufsverbände ist ein Sachantrag an die Generalversammlung eingetroffen:

Antragsteller: Roman Brotbeck, Javier Hagen. Eingabedatum: 1. Juli 2016

Wortlaut des Antrags:

Verhandlungen mit dem Bundesamt für Kultur

Information des Vorstandes über Inhalt und Stand der Arbeit bezüglich der am 31. Oktober 2016 fälligen Eingabe des STV an das BAK für die Subventionsperiode 2017–2020. Auskunft über die Haltung des STV gegenüber den neuen Förderkriterien für die kulturellen Organisationen. Diskussion, und Beschlüsse der Versammlung zum weiteren Vorgehen und allfällige Wahl einer externen Beratung.

5.8.1. Erörterung der neuen KuOR-Verordnung des EDI

Johannes Knapp erläutert die Zusammenhänge der Förderpolitik des Bundesamtes für Kultur (BAK): Im Januar 2012 ist das Kulturförderungsgesetz in Kraft getreten. Es grenzt die Zuständigkeiten des Bundes gegenüber den Förderkompetenzen der Kantone, Städte und Gemeinden ab.

Ausserdem regelt das KFG die Aufgabenverteilung zwischen den für die Kulturförderung zuständigen Bundesstellen (allen voran BAK) und Pro Helvetia. Der STV ist insofern auf das BAK angewiesen, als es Finanzhilfen an Organisationen von professionellen Kulturschaffenden leistet. Er verweist auf Art. 14 KFG. Pro Helvetia sei ebenfalls von grosser Bedeutung für den STV: Einerseits unterstützt die Stiftung die Vermittlung von Musik (Art 5. 19 KFG), andererseits unterstützt sie das künstlerische Schaffen mit Werk- und Projektbeiträgen (Art. 20). Der STV könne auf eine enge, historisch gewachsene Partnerschaft mit Pro Helvetia bauen. Ohne Pro Helvetia, an die der STV alljährlich Gesuche richtet, wären die Tonkünstlerfeste wie auch die *dissonance* kaum realisierbar.

Die Bestimmungen des KFG werden durch zwei weitere Gesetzesgrundlagen konkretisiert: zum Einen durch eine allgemeine Kulturförderungsverordnung (KfV) des Bundesrates und zum Anderen durch Förderkonzepte, die vom Eidgenössischen Department des Innern (EDI) erlassen werden (nicht zu vergessen die Beitragsordnung von Pro Helvetia).

Unter welchen Voraussetzungen und in welcher Weise kulturelle Organisationen unterstützt werden können, wird mit einem solchen Förderkonzept des EDI festgelegt. Die aktuell gültige Verordnung ist am 1. September, zwei Tage vor der GV, in Kraft getreten. Zukünftig kann das BAK nur noch für folgende Dienstleistungen Beiträge sprechen: Information der Mitglieder über berufliche Rahmenbedingungen, persönliche und regelmässige Beratung der Mitglieder, Informationen zuhanden der Öffentlichkeit und interessierter Kreise über die Tätigkeiten der Organisation sowie Repräsentation und Interessenwahrung der Sparte auf nationaler und internationaler Ebene.

Johannes Knapp gibt zu bedenken, dass eine nicht unerhebliche Anzahl an Aktivitäten des STV aus den vier Dienstleistungsbereichen herausfällt, wenn man die Verordnung streng auslegt. Diese Feststellung solle man nicht als vorausseilenden Gehorsam gegenüber dem BAK missverstanden wissen, sondern als Warnung nach innen. Den Dienstleistungsbegriff anders oder viel breiter auszulegen, hilft wahrscheinlich nicht weiter.

Historisch gesehen habe der STV einerseits die Förderung der zeitgenössischen Musik zum Zweck (Förderbereich Pro Helvetia), andererseits aber auch die Interessenwahrung seiner Mitglieder und die Erbringungen spezifischer Dienstleistungen (Förderkompetenz Bundesamt für Kultur). Zwischen dem BAK und Pro Helvetia herrsche gemäss dem KFG jedoch eine strikte Trennung der Förderkompetenzen. Mit dem neuen Förderkonzept des EDI zur Unterstützung kultureller Organisationen wird diese Förderpolitik noch konsequenter umgesetzt.

Die Richtung, in die die Förderpolitik des BAK weist, ist jedoch schon länger bekannt. Am 31. Mai 2016 hat die Sektion Kulturschaffen in einer Infoveranstaltung alles Wesentliche bereits gesagt. In der Förderperiode 2012–2015, die um ein Jahr verlängert wurde, ist eine engere Zusammenarbeit der KUOR vom BAK angeregt worden. Es wurden sogar Gelder für Mediation gesprochen – mit «mässigem Erfolg» laut BAK. Im Gesamtblick auf alle KuOr ist die Tendenz zur Reduktion der Verbände unübersehbar. In der Sparte bildende Kunst und Design gibt es jeweils einen Verband, ebenso in der Literatur. Im Theater sind es bislang noch zwei, Danse Suisse und Reso.

Letzterer Verband wird ab der kommenden Förderperiode von Pro Helvetia unterstützt (Auskunft BAK 31.05.16). Und in den Sparten Film und Theater gibt es Verbände, die nicht einmal gesamtschweizerisch tätig sind und in Zukunft kaum noch Unterstützung erhalten dürften. Der STV immerhin hat den Vorteil, dass alle vier Sprachregionen im Vorstand vertreten sein werden. Soviel zur Frage, WAS in Zukunft vom BAK noch

unterstützt wird und was nicht. Die zweite Frage ist: WIE, d.h. in welchem Masse, können die Organisation unterstützt werden? Zukünftig gibt es für jede KuOr einen Sockelbeitrag. Da in der Sparte Musik mehrere Organisationen existieren, müsste der Sockelbeitrag anteilmässig aufgeteilt werden. Für die Sparte Musik stehen für den Sockelbeitrag schätzungsweise insgesamt knapp 100'000 Franken zur Verfügung. Für die Höhe der Beiträge ist ausserdem die Mitgliederanzahl ausschlaggebend (passive bzw. nicht-professionelle Mitglieder ausgeschlossen). Das dritte Kriterium ist ebenfalls ein quantitatives: der Umfang der Dienstleistungen. Am 31. Mai hat das BAK bereits darauf hingewiesen, dass höchstens 70 Prozent der für die Dienstleistungen anfallenden Kosten vom BAK übernommen werden können. So steht es auch in der Verordnung. Für die kommende Förderperiode stehen dem BAK zur Unterstützung der KuOr rund 2,6 Millionen Franken zur Verfügung.

Der STV wird beim BAK auf Ende Oktober 2016 ein Gesuch über finanzielle Unterstützung für die kommenden vier Jahre einreichen. Die Entscheidungen des BAK werden spätestens im Januar 2017 bekanntgegeben. Es besteht die Hoffnung, dass bis Dezember 2016 verlässliche Prognosen vorliegen. Alles andere würde die Planung nur noch mehr erschweren.

5.8.2. Ausblick und weiteres Vorgehen

Roman Brotbeck und **Javier Hagen** teilen mit, dass sie beide den Kontakt gesucht haben mit dem STV-Vorstand, um über eine Fusion, eine Integration, eine enge Zusammenarbeit zwischen SGNM, SME und STV zu sprechen. Das Ziel sei, den Dienstleistungskatalog des STV im Hinblick auf die Eingabe beim BAK deutlich zu erhöhen – mit Musinfo, mit internationalen Verhandlungen, mit Beratungen, also mit allem, was das BAK unterstützen würde. Roman Brotbeck dankt Johannes Knapp für die präzisen Ausführungen, meint aber, sie seien in einem Punkt nicht ganz richtig: Die Zusammenarbeit zwischen mehreren Organisationen sei vom BAK noch forcierter gefordert. Bei einer Informationsveranstaltung des BAK Ende Mai 2016 habe ein Vertreter der Sparte gefragt, was passieren würde, wenn man nicht zusammenarbeitet. Die Antwort sei gewesen, dass es dann keinen einzigen Franken geben werde. Es gehe also um sehr viel bei der Eingabe, weshalb er und Javier Hagen entschieden hätten, einen Antrag an die GV zu stellen.

Javier Hagen verliest einen Antragstext: «Die SGNM und die SME schlagen vor dem Hintergrund der veränderten Förderbedingungen des BAK eine Zusammenarbeit mit dem STV und anderen musikalischen Berufsorganisationen vor, wie zum Beispiel dem Schweizer Musikerverband oder den anderen genannten Verbänden, mit dem Ziel, Synergien zu finden und gemeinsam die Qualität und Anzahl der Dienstleistungen zu erhöhen.» Man intendiere die Zusammenarbeit, da man darauf angewiesen sei. Es sei die einzige Möglichkeit, um beim BAK die KuOr-Gelder an die Neue Musik in der Schweiz zu binden. [**Roman Brotbeck** trägt die französische Version vor.]

Javier Hagen fährt fort: «Als Präsidenten der SGNM und der SME beantragen wir hiermit, dass der STV eine unabhängige und erfahrene Person benennt, die dem Auftrag des STV entsprechende Verhandlungen mit SGNM, SME, Schweizer Musiksyndikat, Schweizer Musikerverband und weiteren professionellen Musikerverbänden führt, mit dem Ziel, Ende Oktober beim BAK ein überzeugendes Konzept gemeinsam mit diesen vorzulegen. Für diese Aufgabe schlagen wir Daniel Fueter vor, den ich hier kurz vorstellen möchte. Daniel Fueter ist, wie wir schon gehört haben, ein Urgestein in der Schweizer Musiklandschaft. Er ist Pianist, Komponist, Veranstalter, kurz das, was man ein «animal politique» nennt. Er war Direktor des Konservatoriums in Zürich, später der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Er hat auch den Wandel bei der Zürcher Hochschule der Künste massgeblich vorangebracht. Er ist Leiter des Musikpodiums gewesen, des Schweizer Musikinstituts in Aarau, Präsident des STV selber auch, und später auch von Suisseculture. Er hatte zuletzt Einsitz im Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat, zudem ist er Mitglied in fast allen Musikverbänden. Ein erfahrener und kompetenterer Mann ist schwer zu finden und wir sind dankbar, dass er zugesagt hat, diese Aufgabe allenfalls zu übernehmen. Wir empfehlen der GV, darüber abzustimmen.»

Jonas Kocher weist daraufhin, dass die Geschäftsleitung seit Monaten in Kontakt mit dem BAK sei, ebenso auch mit den anderen Organisationen der Sparte Musik, die vom BAK unterstützt werden (SMS, SMV, MSS). Dem Vorstand sei bewusst, um was es gehe.

Johannes Knapp stellt klar, dass der Antrag von Roman Brotbeck und Javier Hagen inhaltlich vielmehr auf Bereiche abzielt, die vom KUOR-Kredit nicht abgedeckt werden können. Es genüge nicht, einfach etwas als Dienstleistung zu bezeichnen, um dafür dann Geld von der Sektion Kulturschaffen zu erhalten. Er sehe es als seine Aufgabe an, in dieser Zeit, die von Unsicherheit über die nahe Zukunft geprägt sei, klare Informatio-

nen zu geben und ebenso auch grobe Fehlinformationen aus dem Weg zu räumen. Er weist darauf hin, dass Roman Brotbeck im April 2016 bereits selbst erwähnt hat, dass die Musinfo/SME wenn überhaupt von der Sektion Kulturerbe unterstützt werden könnte. Ein solches Projekt falle viel eher in den Bereich «Museen, Sammlungen und Netzwerke Dritter» als in die vier Dienstleistungsbereiche, für welche die Sektion Kulturschaffen Finanzhilfen spricht. **Johannes Knapp** erinnert daran, dass Roman Brotbeck selbst dem Vorstand im April die entsprechende Verordnung geschickt habe. Er bittet darum, die Dinge nicht zu vermischen, das würde die Sicht auf die ganze Problematik nur vernebeln.

William Blank: Das Problem, das der STV hat, ist nicht das, was mit dem Sachantrag beschrieben wurde. Die Frage sei, wie man zielführend agieren kann. Es gibt ein dringendes Problem: Die Anwendung der Kriterien wird wesentlich strenger sein als bisher. Er liest Artikel 1 der Verordnung vor (Verbesserung der Arbeitsbedingungen). William Blank weist darauf hin, dass der STV bereits in 2012 100'000 CHF verloren hat, nicht etwa, weil das Gesuch unseriös gewesen sei, sondern schlicht und einfach, weil einige STV-Aktivitäten nicht in die Kriterien dieses Fördergefässes fallen würden. William Blank liest Art. 2, Abs. 2 der neuen KuOr-Verordnung vor: «Es werden Beiträge an die Kosten für die Erbringung der Dienstleistungen nach Artikel 3 Absatz 2 ausgerichtet. Nicht unterstützt werden: a. Organisationen, deren Zweck vorwiegend auf den schulischen Unterricht, die Ausbildung oder die Wissenschaft ausgerichtet ist; b. Organisationen, die im kulturellen Bereich tätig sind, sich aber vorwiegend auf die Promotion und Vermittlung von Kulturschaffenden oder die Sammlung und Erhaltung von Kulturgütern ausrichten.»

William Blank erinnert daran, dass er mit dem Konzept des *Centre de ressources* aus diesen Gründen kein Erfolg gehabt habe. Mit Hans-Jürg Meier habe es eine Übereinkunft gegeben, dass STV und SME eng zusammenarbeiten. Im Rahmen eines *Centre de ressources* war im Grunde genommen das vorgesehen, was mit dem Sachantrag erneut auf den Tisch kommt. Ein wichtiger Aspekt, der noch nicht erwähnt wurde, sei auch, dass das BAK starke Partner wünscht, am liebsten wohl einen grossen Verband pro Sparte anstelle von vier verschiedenen. Seiner Meinung nach sei es Aufgabe des neuen Vorstands, eine Strategie zu entwickeln, die darauf eingeht. Eine wie auch immer geartete Zusammenarbeit zwischen STV und SME/Musinfo sei vor diesem Hintergrund nicht prioritär.

Er stellt klar, dass die GV einen Vorstand wähle, der sich dieser Problematik widmet. Er habe nichts gegen Daniel Fueter, man kenne sich gut, doch stelle er sich die Frage, ob ein externer Berater in diesem Moment wirklich gefragt sei. Der Vorstand wisse sehr genau, was vom BAK zukünftig unterstützt werden darf und was nicht. **Johannes Knapp** habe diesbezüglich stets für Transparenz gesorgt und wurde nicht müde, die Zusammenhänge immer wieder zu schildern.

William Blank meint weiterhin, der STV sollte mit einem Vorschlag kommen, der den Fokus auf die vom BAK unterstützten Dienstleistungen legt und nicht auf Sammlungen oder Datenbanken. Die Lage sei an sich, auch ohne Integration von SME/Musinfo in den STV, schon schwierig.

Roland Moser bemerkt, dass es wunderbare Absichtserklärungen des Vorstands sind. Es geschieht aber aus Zwang, weil man weiss, dass das BAK sonst weniger oder nichts gibt. Jahrelang sei nichts getan worden. Wenn man die Chance hat, eine Person, die in allen diesen Bereichen wirklich gearbeitet hat, zur Hilfe heranzuziehen, dürfe man diese nicht ungenutzt lassen. Daniel Fueter verfüge über eine Sachkenntnis, die im Vorstand nicht in dem Masse vorhanden sei.

Daniel Fueter erklärt, dass er sich eigentlich aus der Debatte raushalten wolle. Es gehe ihm nicht darum, sich als Fossil der Schweizer Musikszene wieder ausgraben zu lassen. Es stecke auch eine Chance dahinter, wenn sich die Musikorganisationen näher kommen, ob gezwungenermassen oder nicht, um Strategien entwickeln zu müssen und hoffentlich auch zu wollen. Wenn er helfen könne in Fusionsfragen, sei er gerne dabei. Es sei für ihn absolut selbstverständlich, dass es von der Versammlung mitgetragen werden sollte, dass er Hilfeleistung leistet. Es sei am neuen Vorstand, zu entscheiden, ob dieses Angebot angenommen wird oder nicht. Die KuOs sind unter einem unglaublichen Druck, der uns aller Arbeit gefährdet. Es ist wichtig, in Einigkeit und gemeinsamen Überzeugungen die anstehenden Probleme zu lösen. **Daniel Fueter** signalisiert grosses Interesse an SME, SGNM und STV und unterstreicht seine Bereitschaft zur Mithilfe.

Johannes Knapp: Der auf den 1. Juli eingereichte Sachantrag sei denkbar knapp formuliert worden. Vorstand und Sekretariat hätten gerne im Vorfeld gewusst, worum es geht. Erst im Moment der GV mit der eigentlichen Wahrheit vorzurücken, sorgt nicht für Vertrauen und ist ein unlauteres Vorgehen. Ausserdem konnten die Ver-

treter der anderen drei Musik-KuOr im Vorfeld der GV keine Kenntnis von dem Antrag nehmen, da er in dieser Form nicht vorlag. Über den Kopf der anderen KuOr-Verbände hinweg einen externen Berater vorzuschlagen, sei keine elegante Lösung. Der Antrag erweckt den Eindruck, dass es vielmehr um SGNM, SME und STV gehe.

Hätte man im Sachantrag bereits die eigentliche Absicht erkennen lassen, hätte die Geschäftsstelle die anderen Verbände bereits im Vorfeld der Versammlung besser einbeziehen können. Für die Zukunft bittet **Johannes Knapp** darum, Sachanträge gleich vollständig einzureichen, anstatt mit Überraschungen aufzuwarten. Manche würden das möglicherweise als zu formalistisch beurteilen. Wenn man aber die Frist respektieren würde, könnten hitzige Diskussionen in der GV a priori vermieden werden.

Marianne Doran ergreift als Gast das Wort: Die Diskussion über eine allfällige engere Zusammenarbeit hat vor mehreren Jahren begonnen. Es wurde eine Analyse in Auftrag gegeben, mit dem Ergebnis, dass vereinte Kräfte mehr bewegen könnten. Auf der einen Seite hätten die Verbände unterschiedliche Kulturen, teilweise lange Traditionen. Wenn man näher zusammenarbeitet, können Potenziale ausgeschöpft werden. Die Frage sei: Wo kann man zusammenarbeiten, wo kann man politisch stärker werden, wenn wir alle Musiker in einem Verband vereinen? Es gibt genug Beispiele auf dieser Welt, die belegen, dass es funktionieren kann. Das ist eine Chance. Wir müssen aufpassen, dass lang Erarbeitetes dabei von Heute auf Morgen nicht verloren geht. Eine Fusion ist ein längerer Prozess, der Geduld und Umsicht verlangt. Sie appelliert an die GV, besonnen zu sein und nicht vorschnell Anträge gutzuheissen oder abzusegnen.

Katharina Gohl Moser: Dass eine Person vorgeschlagen wird, sei kein Misstrauensvotum gegen den aktuellen Vorstand. Man muss das richtige Wording finden, und man muss diese Sprache beherrschen. Daniel Fueter beherrscht sie. Der Verzicht auf eine solche Fachkompetenz wäre fahrlässig.

Daniel Fueter ergänzt, dass ein Ja der GV nur eine Empfehlung sei, eine Art Konsultativabstimmung. Schlussendlich sei es am Vorstand, der über das Mass der Hinzunahme von externer Beratung entscheidet, ganz gleich ob es um ein Gespräch geht oder um mehrere Gespräche.

Abstimmungsvorlage: Möchten die anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder Daniel Fueter vorschlagen als beratende Person für die nächsten zwei Monate, in denen man diskutieren muss, wie sich die vier Vereine annähern können? Voraussetzung ist, dass der neue Vorstand diese Hilfe in Anspruch nehmen möchte.

Abstimmung:

Die GV stimmt der Vorlage mit überwältigender Mehrheit zu (6 Enthaltungen). William Blank dankt Daniel Fueter für seine grosszügige Bereitschaft zur Mitarbeit.

6. Wahlen

6.1. Präsidium und Vorstand

William Blank präzisiert, dass er nicht zurücktritt, sondern dass er sein Mandat, welches zu Ende geht, nicht erneuern möchte, wie auch Laurent Mettraux. Beat Gysin gibt sein Amt nach sieben Jahren Vorstandsarbeit auf und Simone Keller zieht sich aus gesundheitlichen Gründen zurück.

Jonas Kocher, David Sontòn Cafilich und Christian Kobi bleiben im Vorstand, ihre Mandate laufen in den nächsten Jahren aus. Es sind also 4 Posten zu besetzen. Den Statuten entsprechend wurden die Tagesordnung sowie die Vorschläge für die 4 Kandidaten 20 Tage vor dem 3. September an die Mitglieder gesandt.

Als Nachfolgerin des scheidenden Präsidenten William Blank schlägt der Vorstand Anne Gillot zur Wahl vor. Ausserdem lassen sich Carlo Ciceri, Arturo Corrales und Dragos Tara für den Vorstand zur Wahl stellen. Diese 4 Kandidaten hat der Vorstand gemeinsam ausgewählt mit Blick auf die Zusammenwirkung mit den 3 bleibenden Vorstandsmitgliedern.

Am Abend des 28. August erhielten der Vorstand und die Direktion einen Brief mit 3 weiteren Kandidaten (Katharina Gohl Moser als Präsidentin, Michelle Ziegler und Moritz Müllenbach) mit der Bitte, diesen allen Mitgliedern weiterzuleiten. Dieser Bitte wurde von der Geschäftsleitung innert 20 Stunden Folge geleistet.

Die Biographien der Kandidatinnen und Kandidaten wurden den Mitgliedern zugesandt. Die anwesenden Kandidaten stellen sich kurz persönlich vor.

Roman Brotbeck möchte, dass zuerst die Präsidentschaftswahl stattfindet und danach die Wahlen für die anderen Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand beantragt eine geheime Abstimmung.

William Blank ruft in Erinnerung, dass das BAK ein Vorstandsmitglied aus dem Tessin verlangt.

Walter Fähndrich möchte wissen, ob es andere Kandidaturen gibt und schlägt Cécile Olshausen vor. Es befremdet ihn, dass der Vorstand nur Kandidaten aus der Romandie vorschlägt.

Cécile Olshausen möchte sich nicht zur Wahl stellen.

Jonas Kocher erklärt, dass der Vorstand mehrere Mitglieder aus der deutschen Schweiz angefragt hat, sich leider aber schlussendlich niemand als Kandidat zur Verfügung stellen wollte. Es war für den Vorstand auch sehr wichtig, mit Dragos Tara eine Person, welche sich im Rechtswesen auskennt, zur Wahl zu stellen.

Wahl der Präsidentin:

Es sind 76 Wähler anwesend; das absolute Mehr beträgt 38 Stimmen

1. Wahlgang: Anne Gillot: 34
Katharina Gohl Moser: 42

Katharina Gohl Moser wird mit 42 Stimmen zur neuen Präsidentin des STV gewählt.

Katharina Gohl Moser dankt der Versammlung und würde es begrüßen, wenn Anne Gillot sich für den Vorstand zur Verfügung stellen würde.

Anne Gillot stellt sich für eine Wahl in den Vorstand zur Verfügung.

Wahlen Vorstand:

Roman Brotbeck schlägt vor, jeden einzeln zu wählen und **Roland Moser**, mit Carlo Ciceri zu beginnen, da unbedingt ein Vorstandsmitglied aus dem Tessin stammen muss.

William Blank bittet die Mitglieder, mit erhobener Hand für Carlo Ciceri zu stimmen.

Carlo Ciceri wird mit grosser Mehrheit gewählt

Für die beiden restlichen Plätze stehen folgende fünf Kandidaten zur Wahl: Michelle Ziegler, Anne Gillot, Dragos Tara, Arturo Corrales und Moritz Müllenbach.

Im 1. Wahlgang wird Anne Gillot mit 58 Stimmen gewählt.

Im 2. Wahlgang wird Michelle Ziegler mit 34 Stimmen gewählt.

6.2. Stiftungsrat der Hilfskasse

Die Mandate der Mitglieder des Stiftungsrates der Hilfskasse laufen ab. Claudine Wyssa, Marie Anne Jancik, Laurent Mettraux und Jacques Lasserre stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung.

Das Präsidentenamt obliegt gemäss Reglement der Hilfskasse dem Kassier des STV. Dieser wird in der kommenden Vorstandssitzung vom Vorstand gewählt.

Alle 4 Stiftungsratsmitglieder werden mit grosser Mehrheit wiedergewählt.

6.3. Jury Tonkünstlerfest 2017

Wie bereits erwähnt, schlägt der Vorstand folgende Jurymitglieder für die Auswahl aus den Partituren, welche für den Call for scores eingereicht werden, vor:

Alfred Zimmerlin, Arturo Corrales, Helena Winkelmann

Die Jurymitglieder werden mit grosser Mehrheit gewählt.

Weitere Jurymitglieder sind David Sontòn Caflisch, Marc Texier und Matthias Kuhn.

7. Diverses

Jonas Kocher dankt den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für Ihre wertvolle Arbeit und Johannes Knapp überreicht ihnen eine kleine Aufmerksamkeit.

William Blank erklärt, dass die 9 Jahre im Vorstand für ihn eine einzigartige Erfahrung waren. Er hat sehr viel gelernt, auch im Austausch mit der deutschen Schweiz. Die Arbeit mit den Vorstandskollegen war sehr intensiv aber auch sehr wertvoll.

Er heisst Katharina Gohl Moser und alle neuen Vorstandsmitglieder herzlich im Vorstand willkommen und wünscht ihnen alles Gute für ihre schwierige Aufgabe. Er dankt der Administration für die gute Zusammenarbeit und ganz speziell Johannes Knapp, welcher sich mit sehr viel Energie und Ausdauer in die Schweizer Kulturszene und in die Welt der Schweizer Kulturpolitik eingearbeitet hat. Seine Kenntnisse und die bereits im STV gesammelten Erfahrungen seien ideale Voraussetzungen für den Posten des Geschäftsführers.

Johannes Knapp dankt William Blank für die enge Zusammenarbeit und Annette Ansermoz für ihre wichtige Unterstützung in den letzten Monaten und betont, dass er sich besonders auch auf die Zusammenarbeit mit Sarah Gaffino freut.

William Blank bittet die Mitglieder, sich den 1. und 2. April 2017 für das Tonkünstlerfest zu markieren; das Datum für die GV 2017 wird später bekannt gegeben.

Der Präsident erklärt die 117. Generalversammlung um 15.00 Uhr für geschlossen.